

BEST PRACTICE TECHNOLOGIETRANSFER

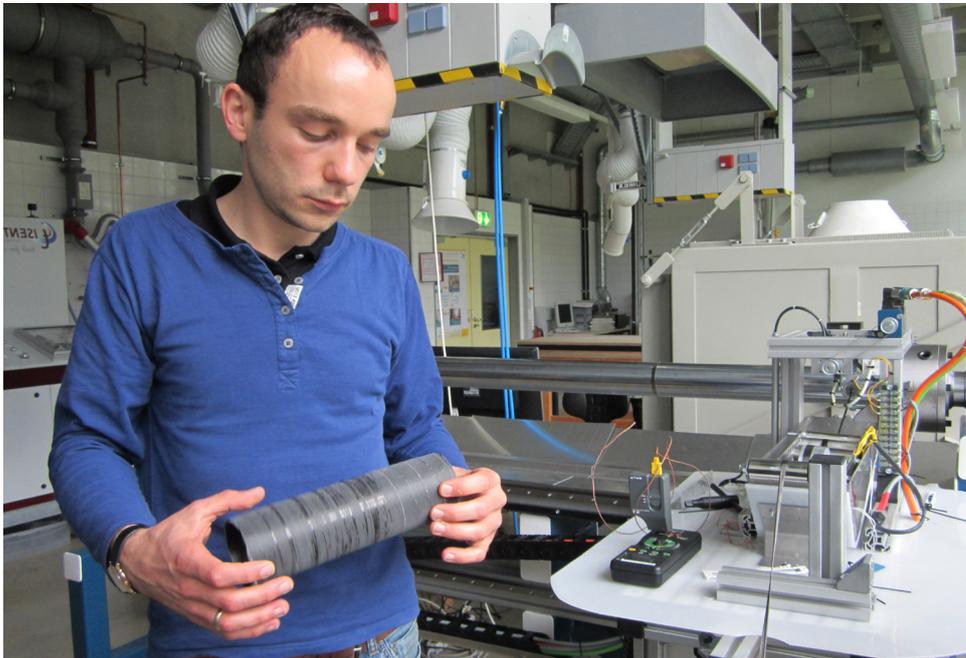
Mit Kohlenstoff-Fasern leicht gebaut:

Industrielabor in Magdeburg optimiert Hydraulik-Zylinder*

Und wieder ist ein Teil leichter: Dem Industrielabor „Funktionsoptimierter Leichtbau“ der Hochschule Magdeburg-Stendal ist es gelungen, einen Hydraulik-Zylinder aus Aluminium und kohlenstofffaserverstärktem Kunststoff zu entwickeln. Der Leichtbauzylinder hält allen Anforderungen zum Einsatz in Kränen oder Arbeitsbühnen stand und wird demnächst von der westfälischen Firma „MBS Hydraulik“ vertrieben, die Forschungspartner des Projekts war. Sie hält nun ein innovatives, serienfertiges Produkt in der Hand, denn 95 Prozent der Hydraulik-Zylinder wurden bislang aus massivem Stahl gebaut.

Stahl gegen Kohlenstoff-Faser

„Kohlenstoff-Fasern haben im Vergleich zu Stahl eine deutlich geringere Dichte und entsprechend weniger Gewicht“, erklärt Christian Wunsch vom Industrielabor. Dabei hält er ein Bündel grau-schwarzer, mikrometerdünner Kohlenstoff-Fasern – auch Carbon-Fasern genannt – in der Hand. Zieht jeder an einem Ende des Bündels, passiert nichts. Wird es vorher zur Schleife gebunden, bricht es sofort. „Kohlenstoff-Fasern können in Faserrichtung deutlich steifer und fester sein als Stahl, quer sind sie dagegen kaum belastbar“, erklärt der Ingenieur. An dieser Stelle setzte die Forschungsarbeit des Teams um Laborleiter Prof. Dr.-Ing. Jürgen Häberle an: Welche Kohlenstoff-Fasern sind geeignet? Wie lässt sich der Hydraulik-Zylinder umwickeln und verkleben? Welches Verfahren gibt die nötige Stabilität?



Christian Wunsch vom Industrielabor „Funktionsoptimierter Leichtbau“ der Hochschule Magdeburg-Stendal zeigt, wie Kohlenstoff-Fasern verarbeitet werden können.

Herausforderungen für den Maschinenbau

„Freude an anspruchsvollen Aufgaben“ ist auf der Homepage von MBS Hydraulik auf Deutsch, Englisch und Chinesisch zu lesen. Das Credo gilt für den Maschinenbau-betrieb in Lübbecke seit mehr als 30 Jahren. Zu den Kunden zählen unter anderen Hersteller großer Baumaschinen. „Unsere eigene Entwicklungsarbeit ging bereits in

Projektsteckbrief

Leichtbau-Hydraulik-Zylinder aus Aluminium und Carbon

Partner

MBS Hydraulik GmbH & Co. KG

Hochschule Magdeburg-Stendal mit dem Industrielabor „Funktionsoptimierter Leichtbau“

Ziel und Verlauf des Projekts

Recherche eines geeigneten kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffs zur Stabilisierung von Hydraulik-Zylindern aus Aluminium

Tests zur Umwicklung und zum Verkleben des Hydraulik-Zylinders

Entwicklung eines serienfertigen Produkts

Ergebnis

Leichtbau-Hydraulik-Zylinder aus Aluminium und Carbon für u.a. schwere Baumaschinen.

Je nach Anwendung der Technologie können 20 bis 40 Prozent Gewicht eingespart werden.

Zeitraumen

Juli 2013 bis Juni 2015

Finanzierung/Förderung

Gefördert durch Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)

Kontakte

MBS Hydraulik in Lübbecke, Geschäftsführer Kornelius Herrmann und Andreas Weiherich, Tel.: 05741 – 34050, E-Mail: info(at)mbshydraulik.de, www.mbshydraulik.de

Hochschule Magdeburg-Stendal, Industrielabor „Funktionsoptimierten Leichtbau“, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Häberle, Tel.: 0391 – 8864966, E-Mail: juergen.haeberle(at)hs-magdeburg.de, www.funktionsoptimierter-leichtbau.de

die Richtung Leichtbau, insbesondere durch den Einsatz von Aluminiumteilen“, erzählt Kornelius Herrmann, seit sieben Jahren einer von zwei Geschäftsführern: „Durch den fehlenden Stahl wurden allerdings vor allem die axialen Kräfte zum Problem.“ Allgemein erklärt: Wird eine Bockwurst im Wasserbad zu heiß, dann platzt sie – und zwar immer der Länge nach. Das gleiche passiert bei zu hohem Druck mit Hydraulik-Zylindern.

Ressourcen sparender Leichtbau statt Massivität

Durch Empfehlung einer anderen Firma sind Kornelius Herrmann und sein Geschäftspartner schließlich auf das Industrielabor Funktionsoptimierter Leichtbau an der Hochschule Magdeburg-Stendal gestoßen. Es hat sich über die Region hinaus einen Namen beim Leichtbau erarbeitet, einer Technologie, die im Zeichen der Zeit stehen: „Auch für viele unserer Kunden geht es immer mehr darum, Gewicht zu sparen, Ressourcen zu schonen und weniger Energie einzusetzen“, sagt

Kornelius Herrmann, der sich hauptsächlich um den Vertrieb kümmert. Trotz der sich wandelnden Werte rechnet er zukünftig noch mit viel Überzeugungsarbeit: „Ein Hydraulik-Zylinder aus Aluminium und Carbon ist ein Bruch für eine Branche, die immer auf Sicherheit und Massivität gesetzt hat.“



Hydraulik-Zylinder aus dem Haus MBS Hydraulik in Lübbecke. Bild: MBS Hydraulik GmbH & Co. KG

Knowhow wiegt Risiko auf

Insofern wird sich auch erst noch zeigen, ob sich die eigenen Investitionen in das Projekt mit dem Industrielabor in Magdeburg gelohnt haben, das zusätzlich durch Drittmittel des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) finanziert wurde. Doch für die Geschäftsführer von MBS Hydraulik, verantwortlich für rund 70 Mitarbeiter, war es das Risiko in jedem Fall Wert einzugehen: „Wir haben weit mehr in der Hand als ein serienfertiges Produkt. Durch die gute Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern wissen wir nun, wie sich Carbon einsetzen lässt und wo für uns weitere Potenziale liegen. Dieser Wissensvorsprung ist uns nicht mehr zu nehmen“, sagt Kornelius Herrmann, selbst erfahrener Maschinenbau-Ingenieur.

Anfragen an die Hochschule Magdeburg-Stendal: Peter Rauschenbach, Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung, peter.rauschenbach(at)hs-magdeburg.de, 0391 – 8864554

KATalysiert

Das Industrielabor „Funktionsoptimierter Leichtbau“ wurde seit 2008 mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Kooperation mit dem KAT aufgebaut. Ziel ist es, Unternehmen der Region, insbesondere KMU, den Zugang zu innovativen Leichtbau-Technologien zu ermöglichen und deren Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Der Wissens- und Technologietransfer findet auf mehreren Ebenen statt: von der individuellen Beratung über innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung bis hin zu kooperativen Forschungsprojekten. Die Kernkompetenzen des Industrielabors liegen in den Gebieten der Faser-Kunststoffverbunde (FKV), der Klebtechnik und des Leichtbaus. Sie sind Querschnittsthemen, die in zahlreichen Branchen Anknüpfungspunkte finden.

* Wenn in dieser Pressemitteilung von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.

BEST PRACTICE WISSENSTRANSFER

Hochschulen bilden weiter:

Workshops, Zertifikatskurse, Berufsbegleitende Studiengänge

Mit neuen Zertifikatskursen, Seminaren und Studiengängen wenden sich die Hochschulen Anhalt, Harz und Merseburg an die Wirtschaft Sachsen-Anhalts. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen von den Weiterbildungsangeboten profitieren.

Bereits seit 2014 fördert das Ministerium für Arbeit und Soziales das gemeinsame Weiterbildungs-Projekt der drei Hochschulen im Rahmen des Operationellen Programms aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt. Zum 1. Juli dieses Jahres haben sie sich erneut mit Erfolg um die EU-Förderung beworben.

Bedarfsgerechte Angebote für die Sicherung von Fachkräften – Studium ohne Abitur

„Die wissenschaftliche Weiterbildung kann einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten, wenn sie bedarfsgerecht ist“, sagt Andreas Kröner, der den Bereich Weiterbildung und Personaltransfer an der Hochschule Merseburg seit 2013 leitet. In die Konzeption der neuen Angebote legten er und seine Kolleginnen und Kollegen ihren gesamten Erfahrungsschatz.

„Menschen und ihre Organisationen interessieren sich je nach Branche für aktuelle Themen wie Ressourcenwirtschaft oder Informationstechnologien.“ Zugleich erwarten sie passende Formate: „Ein Studium ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung spielt beispielsweise eine immer größere Rolle.“

Unternehmen erwarten auch vermehrt kurzfristige Angebote wie Zertifikatskurse“, erklärt Andreas Kröner, der den Markt auch aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit für einen privaten Bildungsträger kennt.

Hochschule Merseburg:

Unternehmer nutzen „Management Sessions“



„Unternehmen, denen ich unsere Angebote vorstelle“, sagt Andreas Kröner, „sind oft überrascht von den Möglichkeiten.“

Deshalb stellen wir Ihnen im Newsletter des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung Beispiele für wissenschaftliche Weiterbildungen an den drei Hochschulen vor. Die Hochschule Merseburg bietet regelmäßig eine Vortragsreihe unter dem Titel „Management-Sessions“ an.

Bild: Hochschule Merseburg.

Was wird geboten?

Um den wachsenden Anforderungen im betrieblichen Management Rechnung zu tragen, werden in ca. 90-minütigen Vorträgen Anregungen für erfolgreiche Konzepte gegeben.

Beispiel 2. Juli 2015: Die Schlüsselrolle von Human Resources im Kontext von internationalen M & A Prozessen (Mergers and Acquisitions).

Ansprechpartner

Hochschule Merseburg

Andreas Kröner, Leiter Weiterbildung und Personaltransfer

E-Mail: andreas.kroener(at)hs-merseburg.de, Tel.: 0346146 – 2928

Hochschule Anhalt

Dr. Katrin Kaftan, Leiterin Weiterbildungszentrum Anhalt (WZA)

E-Mail: k.kaftan(at)wza.hs-anhalt.de, Tel.: 0349667 – 1911

Hochschule Harz

Marco Lipke, Leiter TransferZentrum Harz

E-Mail: mlipke@hs-harz.de, Tel.: 03943 – 659290

Best Practice Weiterbildung

Was wird geboten?

Die Referentinnen und Referenten

Theorie oder Praxis?

Wer kann teilnehmen?

Kosten

... in den folgenden KAT-Newslettern stellen wir Ihnen weitere Beispiele für Weiterbildungen an den Hochschulen des Landes vor.

Die Referentinnen und Referenten

Die Referentinnen und Referenten kommen aus namhaften, regional und überregional tätigen Unternehmen.

Beispiel 2. Juli 2015: Antje Enderling, HR Director, Human Resources bei Lafarge Zement GmbH

Theorie oder Praxis?

Der Schwerpunkt der Management-Sessions liegt auf der Praxis mit aktuellen Beispielen und Erfahrungen direkt aus den Unternehmen.

Beispiel 2. Juli 2015: In der Baustoffbranche findet momentan die Fusion zweier Giganten statt: Lafarge und Holcim legen ihre weltweiten Aktivitäten zusammen und müssen aus kartellrechtlichen Gründen rund 20 Prozent ihrer Geschäftsanteile abstoßen – die deutschen Lafarge-Werke gehören dazu. Welche strategischen Ansätze für die zukünftige Organisationsentwicklung sind wichtig? Wie werden die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter aktiv in die Prozesse Verkauf und kulturelle Integration eingebunden?

Wer kann teilnehmen?

Alle Veranstaltungen der Management-Sessions sind interessant für Unternehmerinnen und Unternehmer, Managerinnen/Manager sowie Expertinnen/Experten in verantwortungsvollen Positionen.

Kosten

Die Management-Sessions sind kostenlos.

Infos und Kontakt

Eine Übersicht zu den Management-Sessions in 2015 finden Sie auf der Seite der Hochschule Merseburg www.hs-merseburg.de/weiterbildung.de

Fragen beantwortet Anja Bergner unter [weiterbildung\(at\)hs-merseburg.de](mailto:weiterbildung(at)hs-merseburg.de) oder telefonisch unter 03461 – 462700.

Wissenschaftliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt

Im Zuge des Bologna-Prozesses öffneten sich auch die Hochschulen Sachsen-Anhalts stärker für Transferleistungen wie die wissenschaftliche Weiterbildung. Damit einher ging unter anderem die Gründung und Förderung verschiedener zentraler Einrichtungen. Im Süden Sachsen-Anhalts arbeiten das Weiterbildungszentrum Anhalt, das TransferZentrum Harz sowie der Bereich Weiterbildung und Personaltransfer der Hochschule Merseburg eng zusammen.

Dadurch sichern sie kombinierbare Module für eine Weiterbildung sowie abgestimmte Angebote an verschiedenen Standorten. Das Angebot ist aufgrund der unterschiedlichen Studienrichtungen an den drei Hochschulen breit gefächert und reicht von der unverbindlichen Teilnahme über Hochschulzertifikate bis hin zum Bachelor- und Masterabschluss. Auch Fachtagungen und Vortragsreihen sowie Inhouse-Seminare speziell für Unternehmen gehören zum Weiterbildungsportfolio. In den vergangenen Jahren haben die Hochschulen insbesondere daran gearbeitet, ihr Angebot auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft abzustimmen: berufsbegleitend, terminlich koordiniert und kundenorientiert.

Förderung durch ESF

Das Projekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt 2015-2017“ wird im Rahmen des Operationellen Programms aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

www.europa.sachsen-anhalt.de

INTERVIEW

Studie zu ostdeutschen Hochschulen: Gutes Abschneiden von Sachsen-Anhalt*

Wie engagieren sich die Hochschulen der ostdeutschen Flächenländer in ihren Regionen? Diese Frage beantwortet das Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in einer neuen Studie.

Mit welchem Selbstverständnis treten die 45 Hochschulen auf? Welche Rolle spielen Kooperationen mit der Wirtschaft und Kommunen? Gibt es Forschungsprojekte oder regelmäßige Veranstaltungen mit regionalen Partnern? Die Ergebnisse für Sachsen-Anhalt haben wir im Interview mit dem Leiter der Studie Prof. Peer Pasternack ausgewertet.



Prof. Dr. Peer Pasternack vom Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (HoF). Bild: Pressestelle Uni Leipzig/Jan Woitas.

Herr Prof. Pasternack, wie haben Sie die Daten für die Studie erhoben?

Wir haben uns zunächst die öffentlichen Auftritte, das heißt unter anderem Jahresberichte und Internetauftritte, der Hochschulen angesehen. Die Ergebnisse sind in jeweils ein Datenblatt geflossen, das wir dann an die Hochschule zur Prüfung geschickt haben.

Wie waren die Reaktionen?

Zunächst haben von den 45 Hochschulen 30 geantwortet. Die Reaktionen gingen in zwei Richtungen: Die einen waren selbst überrascht, mit wie vielen Maßnahmen sie etwas für die Region unternehmen. Die anderen wurden darauf aufmerksam, dass sie noch nicht alle Aktivitäten für ihre Regionen öffentlich kommunizieren und haben entsprechend ergänzt.

Wie schneiden die Hochschulen von Sachsen-Anhalt ab?

Das war für uns eine kleine Überraschung. Im mitteldeutschen Vergleich liegt Sachsen zwar vorn. Unmittelbar dahinter kommt aber Sachsen-Anhalt mit einer fast ebenso hohen Dichte an Maßnahmen für die Regionalentwicklung. Dabei muss man berücksichtigen, dass Sachsen-Anhalt nur halb so viele Hochschulen wie Sachsen hat.

Wie erklären Sie sich das gute Abschneiden Sachsens?

Es ist meines Erachtens eine Mischung aus der Förderung regionaler Projekte durch die Politik, zum Beispiel von Forschungs- und Entwicklungsprojekten und dem Willen von Hochschulangehörigen selbst, sich in der Region zu engagieren. Dass es ungleich schwerer ist, diese Anstrengungen in einen tatsächlichen Technologie- und Wissenstransfer zu verwandeln, liegt in der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur Sachsens begründet.

Infos und Kontakt

Justus Henke / Peer Pasternack / Stefan Zierold (Hrsg.): Schaltzentralen der Regionalentwicklung. Hochschulen in Schrumpfungsregionen, Akademische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 315 S. ISBN 978-3-931982-93-5.

Inhalt und Leseprobe: <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Schaltzentralen-Inh-u-leseprobe.pdf>

Zum Anhang der Studie mit Interviewleitfaden, Fragebogen und Datenbank: http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Schaltzentralen_Anhang.pdf

Prof. Dr. Peer Pasternack, Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (HoF), Tel.: 03491 – 466 254, E-Mail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de

Welche Empfehlung würden Sie den Hochschulen geben, die sich regional engagieren wollen?

All ihre Aktivitäten, Angebote und Möglichkeiten deutlich und immer wieder zu kommunizieren. Es ist nicht mit dem einmaligen Statement getan. Dass die Hochschulen ein wichtiger regionaler Partner sein können, gerät im unternehmerischen Alltagsstress, aber auch bei Stadtverwaltungen, Kammern oder Vereinen immer wieder aus dem Blickfeld. Dabei kann es für die regionalen Interessenten im Übrigen entscheidend sein, dass eine Hochschule auch überregional erfolgreich ist. Anders gesagt: Nur durch die überregionalen Aktivitäten einer Hochschule haben Unternehmen vor Ort die Möglichkeit, an wichtigen Wissenskreisläufen zu partizipieren.

Welche Empfehlung geben Sie Unternehmern, die eine Hochschule vor Ort haben?

Sich das Wissen der Hochschulen zu Nutze zu machen. Es entstehen zum Beispiel ständig Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeiten, die in Bezug auf technische Entwicklungen oder Fragen der Organisation wie Personalentwicklung oder Marketing hilfreich sein können. Dabei dürfen Unternehmer nicht immer sofort passgenaue Angebote erwarten, denn Wissenschaft und Wirtschaft sind zwei verschiedene Felder. Aber: Wissenschaftler können passgenaue Angebote erarbeiten. Die Brücke dahin ist die richtige Kommunikation und die Kanäle sind vorhanden.

* Wenn in dieser Pressemitteilung von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.

KAT UNTERWEGS

„Es geht nicht nur um Großprojekte“

Auf Einladung regionaler Gesellschaften hat das KAT-Netzwerk auch im ersten Halbjahr dieses Jahres wieder die verschiedenen Möglichkeiten für Kooperationen mit den KAT-Hochschulen vorgestellt. Zuletzt sprachen die Beauftragten für Wissens- und Technologietransfer vor Unternehmern am 15. Juni in Sandersleben.

Dabei ging es weniger um Großprojekte als die Unterstützung im Kleinen: das Mieten von Forschungslaboren, Aufträge für Prüfungen und Berechnungen, Entwicklungsstudien von Absolventen – dafür warben Thomas Lohr von der Hochschule Harz, Peter Rauschenbach von der Hochschule Magdeburg-Stendal und Matthias Zaha von der Hochschule Merseburg.

Darüber hinaus sprach der Leiter Weiterbildung und Personaltransfer der Hochschule Merseburg, Andreas Kröner, über die wissenschaftliche Weiterbildung an den drei Hochschulen. Ein wichtiger Punkt: diese öffnet sich auch immer mehr für Berufstätige ohne Hochschul-Zugangsberechtigung. Wenn Sie mehr über die Angebote der KAT-Hochschulen wissen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit Ihren Ansprechpartnern.



Im Gespräch

23. März 2015, Grünes Klassenzimmer Sangerhausen, Innovationswerkstatt Mansfeld Südharz

15. Juni 2015, Sandersleben, Möglichkeiten und Referenzbeispiele für Forschungsk Kooperationen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten an den KAT-Hochschulen

Termine über die KAT-Ansprechpartner. Die Kontaktdaten auf unserer Homepage www.kat-netzwerk.de

Gut besucht: die Innovationswerkstatt Mansfeld-Südharz am 23. März in Sangerhausen.

FORSCHUNG GEHT WEITER

Online-Plattform für ausländische Fachkräfte

Das Projekt „eRecruiting – recruit future professionals“ der Hochschule Harz wird fortgesetzt. Dank einer Förderung vom Land (Richtlinie „Demografie – Wandel gestalten“) können die Wissenschaftler ihre Arbeit für ein Jahr fortführen.

Im Dezember 2014 legte das interdisziplinäre Projektteam aus allen drei Fachbereichen der Hochschule den Prototyp einer Online-Plattform vor, welche die Vermittlung von Informatikern aus Bulgarien exemplarisch zeigt. Das ausgeklügelte System übernimmt einen Teil der Personalarbeit, für die vor allem kleine und mittlere Unternehmen oft keine Kapazitäten haben.

In der nächsten Projektphase wird die Software hinsichtlich ihrer technischen Details marktfähig gemacht, weitere berufliche Profile und Kulturraster werden hinterlegt sowie Bewerberprofile eingepflegt. Wie schon in der ersten Phase, die im Rahmen eines KAT-Transfer-Projekts realisiert wurde, sind auch jetzt wieder kleine und mittlere Unternehmen aus Sachsen-Anhalt beteiligt.



Personalfilter & -liste Personalprofil Handlungsempfehlungen Partnerunternehmen Downloads 

RECRUIT FUTURE PROFESSIONALS / PROTOTYPE

Personalprofil

Persönliche Daten

Frau Elena Blago
Geboren am 04.11.1990
Nationalität: Bulgarisch & deutsch
Hat Führerschein der Klasse B
Schwerbehindert (GDB): 40%

Studienadresse
Am Finkenborn 5



FORSCHUNG BEGINNT I

Gesundheitsregion Harz 2025

Wie lässt sich der Harz-Kreis zu einer bedeutenden Region für gute Pflege, gesundes Wohnen im Alter und Gesundheitsurlaub entwickeln?

Dieser Frage widmen sich unter Federführung des Landkreises Harz verschiedene Institutionen der Region. Die Hochschule Harz unterstützt durch ihr wissenschaftliches Knowhow.

Bis Ende 2015 sollen eine Strategie und Ziele für das Vorhaben entwickelt werden. Anschließend ist eine dreijährige Phase zur Umsetzung der Maßnahmen geplant. Mehr zu dem Projekt auf den Seiten des RKW Sachsen-Anhalt.

FÖRDERUNGEN UND NETZWERKE IN SACHSEN-ANHALT

Innovationsförderung des Landes Sachsen-Anhalt: Sprechen Sie uns an

Die Nachricht hat Sie vermutlich schon über einen der vielen Kanäle erreicht: Die Innovationsförderung des Landes Sachsen-Anhalt ist gestartet. Projektgelder für Forschung & Entwicklung, Finanzierung von Beratungen, Innovationsassistenten – es gibt viele Möglichkeiten, eine Förderung zu beantragen.

Fragen zu Forschung und Entwicklung bzw. zur Zusammenarbeit mit Hochschulen klären wir mit Ihnen gern direkt im persönlichen Gespräch.

Wir helfen Ihnen auch bei der Vermittlung von Forschungspartnern, die Sie für die meisten Förderprogramme benötigen. Die Kontakte der KAT-Ansprechpartner finden Sie auf der Homepage www.kat-netzwerk.de.

Öffnet die Tür zu Ihrem Forschungsprojekt in der Region: transHAL2015

Zum dritten Mal bringt die Veranstaltung transHAL am 4. November 2015 Wissenschaft und Wirtschaft aus der Region Halle zusammen. Die große Resonanz aus den vergangenen Jahren war für die Stadt Halle (Saale) und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Anlass genug, wieder in das Stadthaus einzuladen.

Wer sich endlich an ein Forschungsprojekt wagen möchte oder neue Partner für Kooperationen sucht, ist herzlich willkommen. Mindestens werden die geladenen Gäste alle Fragen um Forschung und Entwicklung für KMU, Forschungsmöglichkeiten in Halle (Saale) oder Fördermöglichkeiten beantworten. Aktuelle Informationen bietet die Seite www.transhal.de.

FORSCHUNG BEGINNT II

Neuer Wachstumskern FLUSS-STROM PLUS an der Uni Magdeburg

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat am 8. Juli den Start des regionalen Wachstumskerns FLUSS-STROM PLUS gefeiert. Ein Netzwerk aus 7 Forschungseinrichtungen und 19 Industriepartnern erforscht in den kommenden 3 Jahren, wie ökologisch verträgliche Fluss-Wasserkraftanlagen für die umweltschonende Energiegewinnung eingesetzt werden können.

Die Otto-von-Guericke-Universität leitet das Technologie-Projekt und ist an 4 von insgesamt 5 Teilprojekten beteiligt. Mehr über FLUSS-STROM PLUS unter www.flussstrom.exfa.de

FORSCHUNGSGELDER UND PREISE

Innovativ wie Hugo Junkers: Preisverdächtige Forschungen gesucht

Öffentlichkeitswirksame Präsentation und Preisgelder von bis zu 10.000 Euro – seit 25 Jahren bietet der Hugo-Junkers-Preis Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, ihre innovativen Produkte, Verfahren und Dienstleistungen bewerten und auszeichnen zu lassen.

Vergeben wird er vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt. Bewerbungsschluss in diesem Jahr ist der 1. Oktober. Bewerben können sich Unternehmen, Einzelpersonen, VertreterInnen von Forschungseinrichtungen sowie Hochschulen mit Sitz oder Betriebsstätte in Sachsen-Anhalt. Der Jury gehören Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft an. In diesem Jahr vergibt sie erstmals auch einen Sonderpreis „Chemie und Bioökonomie“. Details stehen auf der Homepage www.hugo-junkers-preis.de.

Das Investforum 2015 sucht: Gründer mit Kapitalbedarf und Investoren mit Ambitionen

Bereits seit mehreren Jahren bringt das Investforum Gründungsprojekte, Start-ups und Wachstumsunternehmen mit Investoren zusammen.

Derzeit wählt die Expertenjury aus den Bewerbungen rund 25 Teams aus, die ihre Konzepte dem Investorenkreis vorstellen können. Schon in dieser Phase werden die Start-ups von Investmentmanagern, Kommunikationstrainern und Rechtsanwälten beraten.

Der alles entscheidende Pitch findet dann am 16. September in Halle (Saale) statt. Das überzeugendste Start-up wird mit einem Geldpreis von 2.000 Euro prämiert. Anmeldungen zu der Veranstaltung unter www.investforum.de

MEHR FÜR WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Neue Bundesförderung für Forschungspartnerschaften an Fachhochschulen

Mit 100 Millionen Euro fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) regionale Forschungs- und Innovationspartnerschaften von Fachhochschulen mit der Wirtschaft.

Das hat das Ministerium in einer Pressemitteilung vom 18. Juni bekanntgegeben. Start der Initiative „FH-Impuls“ ist noch in diesem Monat. Bewerben können sich Partnerschaften, die auf einem an der Fachhochschule bereits vorhandenen Forschungsschwerpunkt mit hohem Transfer- und Umsetzungspotenzial aufbauen, so eine der Voraussetzungen. Mehr Informationen auf den Seiten www.bmbf.de.

Unternehmenskommunikation: Erreichen Sie die richtigen Interessengruppen?

In einer Studie haben Wissenschaftler der Universität Hohenheim festgestellt, dass die Kommunikationsarbeit vieler Unternehmen an den Erwartungen ihrer Interessengruppen oft vorbeigeht. Bedürfnisse, Wünsche und Ängste werden zu wenig in den Themen der Unternehmens-PR berücksichtigt.

Und vor allem: Quantität geht vor Qualität, wie eine Befragung von 1.423 Bürgerinnen und Bürgern ergab. Weitere Ergebnisse aus der Studie finden Sie auf den Seiten www.idw-online.de. Zu diesen und anderen Themen bieten auch die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt Weiterbildungen oder Workshops an. Mehr dazu unter www.kat-netzwerk.de.

ZUM SCHLUSS

Wissenschaftliche Forschung in der Bevölkerung anerkannt

Die deutsche Bevölkerung spricht der Wissenschaft eine Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung zu. „Deutsche halten die Wissenschaft für einen Jobmotor“, heißt es sogar in einer aktuellen Pressemitteilung des BMBF und bezieht sich dabei auf eine repräsentative Umfrage, welche die Initiative Wissenschaft im Dialog (WiD) in Auftrag gegeben hat.

In rund 1000 Telefoninterviews von TNS Emnid stimmten 56 Prozent der Aussage zu, Investitionen in die Forschung seien eine der besten Möglichkeiten, um Arbeitsplätze zu schaffen. 52 Prozent sprechen sich auch dann für einen stabilen Forschungsetat aus, wenn Staatsausgaben insgesamt reduziert werden müssen. Mehr unter www.wissenschaftsbarometer.de.

KAT Newsletter

Herausgeber: Hochschule Harz - im Auftrag des KAT (Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung)

Redaktion und Layout: Hochschule Harz, Steffi Schültzke, Claudia Kusebauch

Redaktionsschluss: 31. Juli 2015

Hochschule Harz -
KAT Kompetenzzentrum
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode
Tel.: 03943 – 659 814
E-Mail: tlohr@hs-harz.de